Das st. gallische Schulwesen im Jahre 1904 [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 31

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

○ Das st. gallische Schulwesen im Jahre 1904.

(Schluß.)

Von 626 Primarlehrern wurden nur 27 mit einer geringern als mit Note 2 bedacht, und von 114 Sekundarlehrern sogar nur einer. Im allgemeinen wird also den st. gallischen Lehrern das Zeugnis gewissenhafter Pflichttreue ausgestellt. So schreibt ein Inspektor: Die übergroße Mehrzahl unserer Lehrer verdient für treue Pflichterfüllung und gute Lehrresultate bestes Lob. Ein anderer Visitator beklagt den starken Lehrerwechsel: „Die Wanderlust ist ein Uebelstand. Eine Hauptbedingung für das Gedeihen einer Schule ist doch das längere Verbleiben des Lehrers an demselben Ort.“ — Ich bin der Meinung, daß hier und da eine Stelle quittiert wird, ohne daß an einem andern Orte wesentliche Vorteile herauschauen. Gar vom Uebel ist es, wenn sich auf mager besoldete Stellen gleich ein Duzend Lehrkräfte und darüber meldet. Auf diese Weise wird den Schulgenossen das beseligende Gefühl beigebracht, als sei ein Lehrer bei ihnen zu beneiden. Und doch würde man da besser das Wort beherzigen, natürlich mit respektabler Variation: Viele Hunde sind des Hasen Tod.

Besonders wichtig sind gute Beziehungen zwischen Lehrenden und Lehrerschaft einerseits, und zwischen Eltern und Lehrern anderseits. Möglich ist so etwas nur dort, wo ein bildungsfreundlicher Geist weht, und wo leidige Eifersucht und einfältiger Hochmut nicht ihr kleinliches Wesen breit machen. 16 Gemeinden haben die Lehrergehälter verbessert, andere sind im Nachrücken begriffen. Immerhin braucht nicht jeder Hunderter in einem Duzend Blätter breitgeschlagen und als das Non plus ultra einer Leistung hingestellt zu werden. Die Freude kann im ersten Augenblick auch zu groß sein.

Die Lehrmittellkommission hat Auftrag erhalten, die Erstellung des VIII. Schulbuches in Angriff zu nehmen. Zu wünschen übrig läßt mitunter die fleißige Benützung der Lehrerbibliotheken, und doch sind dieselben mit Prima-Verken bestens versehen. Es hagelt eben ohne dies zu viel Lesestoff in die Lehrerstube.

Ueber die Lehrerpensionskasse ist soeben der Bericht für das Jahr 1904 erschienen mitsamt der Rechnung. Die letztere zeigt ein erfreuliches Resultat, dementsprechend ist auch der Bericht der Revisoren freudig gestimmt. Vereinnahmt worden sind Fr. 135,695.40, nämlich Fr. 32,511.40 an Zinsen, Fr. 50,925. — an Beiträgen der Lehrer und Schulgemeinden, Fr. 21,975. — kantonale und Fr. 30,034. — Bundesubvention. Letztere ist neu und wird nun jedes Jahr in derselben Höhe aufspazieren. Die Ausgaben sind notiert zu Fr. 83,346. — und zwar Fr. 73,346. — an Pensionen für 85 Lehrer und Lehrerinnen, 106 Witwen und 46 Waisen, ferner Fr. 10,000 als Zulagen an 25 Lehrerveteranen und 34 invalide Lehrer. Der Einnahmenüberschuß beläuft sich auf Fr. 52,349.40. zu gunsten des Fonds. Dieser erreicht nunmehr die respectable Summe von Fr. 849,233.50. Die Revisoren anerkennen mit Recht den glücklichen, für die Lehrerschaft günstigen Abschluß der Statutenrevision und schreiben zum Schluß folgende Worte, welche jeder Lehrer gewiß gerne sanktionieren wird: „Gerne benützen wir den Anlaß, dem tit. Erziehungsrate und vor allem dem **Chef, Herrn Regierungsrat Dr. Kaiser**, für das Wohlwollen, das sie unserm Institute stets entgegengebracht, im Namen der st. gallischen Lehrerschaft den aufrichtigsten Dank auszusprechen.“

Das Lehrerseminar auf Marienberg prosperiert in bester Weise. Letztes Jahr zählte dasselbe 87 Zöglinge, nämlich 40 Katholiken und 47 Protestanten. Die Verpflegung derselben ist eine sehr gute und dabei billige, kostet nur 315 Fr. pro Jahr. Der Amtsbericht hebt die gute Gesundheit aller Insassen und die

treffliche Disziplin der Schülerschaft hervor, ebenso befriedigten Fleiß und Leistungen vollauf. Daß die Behörden das Seminar nicht vernachlässigen, bezeugten die vielen Anschaffungen, sowie die Bauten (neue Scheune, neuer Turnsaal, Ausdehnung der Zentralheizung etc.) Insgesamt wurden Fr. 63,000 verausgabt.

Die Kantonschule zählte am Schlusse des Schuljahres 377 Schüler, am Anfange 405: 130 Katholiken, 268 Protestanten und 17 Israeliten. Im allgemeinen verlief das Schuljahr in normaler Weise. Die Maturitätsprüfung wurde von allen Abiturienten mit bestem Erfolge bestanden. Auch die Lehrerberichte über die einzelnen Klassen lauten günstig. Verausgabt wurden für die Kantonschule Fr. 206,220. 62.

Bum Jahreschluß der kath. Lehr- und Erziehungs-Anstalten.

Bis zur Stunde sind der Redaktion folgende Kataloge zugegangen:

I. Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt Kollegium S. Bernardi im Zisterzienser-Stifte Wettingen-Mehrerau. Lehrkörper: 25 (1 Latein), dazu 11 Musikprofessoren (1 Latein). — Schülerzahl: 192, die sich auf 6 Latein-, 2 Fortbildungs-, 2 Handelsklassen und die Elementarklasse verteilen. Nationalität: 171 reden deutsch, 19 italienisch und je 1 englisch, polnisch und syrisch. Alter: 1 = 10 Jahre, 3 = 11 J., 15 = 12 J. u. 1 = 24 J., 2 = 28 und 1 = 30 Jahre alt. Zahl der Unterrichtsstunden (Klassen-Unterricht) 24 in der I., III. Klasse, 26 in der II., IV., V. und VI. Klasse. Aufsätze: Die V. Klasse hatte 18 deutsche Aufsätze, 11 Schularbeiten, die VI. Klasse = 14, worunter 7 Schularbeiten.

II. Lehr- und Erziehungs-Anstalt des Benediktiner-Stiftes Maria-Einsiedeln. Lehrpersonal: 28 Professoren, worunter 3 Laien. Einteilung: I., II., IV. und V. Klasse sind in Parallelklassen gruppiert. Lehrgegenstände: obligate Fächer und Freifächer, Schüler: 44 + 37 + 22 + 40 + 42 + 35 + 38 + 26 = 274. Im ganzen 63 Externe. — Aus 20 Kantonen und 24 Ausländer. 19 Maturanden, die alle glücklich durchschifften, 3 mit bester Note. Anhang: eine wissenschaftliche Arbeit von Dr. P. Adolphons Ledergerber, betitelt: „Lukian und die altattische Komödie“, gewidmet „dem Andenken des leider allzu früh heimgegangenen Hochwsten. Herrn Kolumban Brugger, Abt des fürstl. Stiftes Einsiedeln, in Verehrung und Dankbarkeit.“

III. Collège St. Michel à Fribourg. Zöglinge: a) Lyzeum 19 + 23, b) franz. Gymnasium: 27 + 28 + 39 + 27 + 36 + 23 = 190. Deutsches Gymnasium: 12 + 14 + 8 + 12 + 13 + 14 = 73. Industrieschule 139, Vorbereitungskurs 31 und franz. Sektion, eingerichtet nach den amtlichen Vorschriften Frankreichs, für die Studenten franz. Nationalität 108. Nationalität: 262 Freiburger oder im Kanton niedergelassene Schweizer, 106 Schweizer anderer Kantone, 214 Ausländer. — Die Maturität kann in 2 Jahren abgelegt werden.

IV. Kath. Privat-Lehrerseminar in Feldkirch 12. Jahr. Beigaben: 1. Die Zahlenwelt im Bilde von Prof. Prosper Peter. 2. Nekrolog auf Bruder Salomo Rudolf Hakmann von Prof. Eberhard Gutensteiner. Zöglinge: 227 aus 11 Staaten Oesterreichs, Deutschland und Rußland. Alter: 14—32 Jahre. Von 33 Abiturienten erhielten 32 ein Reisezeugnis.

V. Lehr- und Erziehungs-Anstalt des Benediktiner-Stiftes Disentis. — Schülerzahl: 75, von denen 58 Graubündner